

Zürcher Kunstchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **19 (1932)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürcher Kunstchronik

In den Aussenquartieren der Stadt entdeckt man immer neue Brunnenanlagen mit bildhauerischem Schmuck. Am Hegibachplatz steht ein runder Brunnen mit einer von *Otto Münch* geschaffenen kleinen Frauenfigur, die auf einer Kugel schwebt. In Wipkingen wurde die reichbewegte kniende Mädchengestalt von *Werner F. Kunz* in einer Anlage als Brunnenschmuck aufgestellt. Schwierig war es für *Eduard Bick*, eine grosse Granitfigur für die Terrasse vor dem Kirchgemeindehaus Wipkingen zu schaffen. Denn diese Brunnenplastik kann an der Umgebung keinen festen Halt gewinnen und muss sich gegen die gewaltige Baumasse behaupten. Der Bildhauer wählte ein einfaches Motiv, das eine zusammenfassende, alle Kräfte sammelnde Behandlung erlaubte: eine bekleidete Frauengestalt, ruhig und erhobenen Hauptes vorwärtsschreitend. Ein schöner, kraftvoller Zug inneren Lebens vergeistigt diese weit überlebensgrosse Freiplastik.

Im Bereich der Ausstellungen wird vor allem die Picasso-Schau, die wegen andauernd starkem Besuch bis Mitte November verlängert wurde, zu einem kunsterzieherischen Ereignis erster Ordnung. Der mit 32 grossen Tafeln ausgestattete Katalog ist eine wertvolle Veröffentlichung, die durch die Einführung Dr. Wartmanns und das Verzeichnis der Picasso-Sammler Bedeutung gewinnt.

Der Salon Wolfsberg zeigt eine umfangreiche Ausstellung «*Peintres parisiens*», die neben den bereits bekannten Namen *Brianchon*, *de Castro*, *Déziré* und *J. Lurçat* auch Bilder von *Bompard*, *Gluckmann*, *le Moll* und andern nicht überragenden, aber kultivierten Talenten bietet. Ausgezeichnet gelungen ist der neue «Wolfsberg-Druck», der ein Blumenbild von *Bressler* wiedergibt: solche Blätter hätten die Kunsthandlungen während der «Schweizerwoche» bekanntmachen sollen. — Bei *Aktuaryus* sah man Graphik von *Beckmann* und vor allem neue Bilder von *Max Hunziker* in Paris. Diese nicht unbedingt ausgereifte, aber wertvolle Kollektion liess er-

kennen, dass der Maler nicht beim Kult der farbigen Illusion stehen bleibt, sondern grosse, freie, vereinfachte Tafeln malt, die einen ganz neuen Rhythmus und Schwung erhalten haben. Das stetsfort an den besten französischen Vorbildern sich schulende Können verzichtet dabei nicht auf die erworbene Reizsamkeit für farbige Feinheiten. — Bei *Forter* in der Galerie Talacker folgte auf *Hosch* und *Rederer* eine ansehnliche Ausstellung von *Fritz Zbinden*. Bemerkenswert war die Unternehmung des *Lesevereins Kilchberg*, alle in dieser Gemeinde wohnenden Künstler — *Hermann Huber*, *Alfred Marxer*, *Hanny Goessler*, *Arnold Schär* waren dabei — zu einer grossen Ausstellung im neuen Gemeindehaus, das die Architekten Moser und Kopp BSA gebaut haben, zusammenzurufen. Solche Veranstaltungen stehen in einem viel engeren Kontakt mit dem Publikum als städtische Galerieausstellungen.

Schweizerische Graphik der Gegenwart

Die *Graphische Sammlung der E. T. H.* zeigt gegenwärtig gewissermassen eine juryfreie Ausstellung. So nahe ist dieses Hochschulinstitut noch nie an die lebende Gegenwart herangekommen. Die Sammlungskommission wollte bei ihren auf die Gegenwart konzentrierten Neuerwerbungen möglichst gut beraten sein, und auch die Schweizerische Graphische Gesellschaft verlangte nach einem Ueberblick über das jüngste graphische Schaffen in unserem Lande. Man hat daher gegen 200 Künstler zur Einsendung von je sechs neuen Arbeiten eingeladen, und die erste Hälfte dieses Riesenmaterials füllt nun bis Weihnachten den Ausstellungssaal, locker zusammengestellt nach Gruppen, was beispielsweise den Regionalcharakter der Welschschweiz schön hervortreten lässt. Das Kupferstichkabinett hat auch seine eigenen Bestände aus der Ausstellung ergänzt. Gerade das Nichtarrangierte dieser Schau wirkt anziehend, obgleich natürlich viel Ueberflüssiges dabei ist.

E. Br.

Chronique Genevoise

Reconstruction de la Rive droite

Dans une des nos dernières chroniques nous avons signalé tout l'intérêt que présentait certaines propositions qui avaient surgi au sein de la Commission d'experts chargée d'étudier le projet du Département des Travaux publics. Nous avons aujourd'hui l'occasion de reproduire un plan de *M. Ad. Guyonnet*, arch. FAS. Nous ne pouvons faire mieux que de donner à nos lecteurs quelques extraits des notes de l'auteur du projet.

... «Au cours des séances tenues par la Commission d'experts nommée pour étudier l'aménagement de la Rive droite du Rhône, j'ai soutenu cette thèse que la physionomie du

quartier compris entre la rue du Mont-Blanc et le Boulevard James-Fazy devait être recherchée en rapport avec l'ensemble de la Rive droite. C'est pour motiver ce point de vue que j'ai établi un plan au 1:2500 qui, s'étendant du Pont de la Coulovrenière au B. I. T. et au Palais de la S. D. N., propose différentes solutions que je vais, très brièvement, exposer, étant entendu que plusieurs de ces solutions ne sont qu'un rappel d'idées émises jusqu'ici.

Aspect général et hauteur des constructions. La suggestion, faite dans certains milieux, que des constructions atteignant 50 m. de hauteur sont admissibles sur la Rive droite est à retenir. Mais il faut en fixer nettement la position. En raison de la silhouette de la ville et de la dominante créée par la colline et la cathédrale, j'estime que ces constructions devraient faire un ensemble architectural qui ne pourrait s'élever que dans le quartier des Paquis. Si la hauteur de cet ensemble atteint 50 m., celle des immeubles avoisinants peut être fixée à 24 ou 27 mètres.